

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Dritter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Das Vorkommen von *Succinea oblonga*.

Meine Notiz über die von den anderen Arten abweichende Lebensart der *Succ. oblonga* hat den gewünschten Erfolg gehabt und einige unsrer Mitglieder bewogen, ihre Beobachtungen über diese Schnecke mitzutheilen. In der Hoffnung, dass noch mehrere nachfolgen werden, gebe ich einstweilen in Nachstehendem eine Zusammenstellung der mir zugegangenen Notizen.

Herr Brauns in Goslar theilt mit, dass er *Succ. oblonga* an drei Stellen der Umgebung von Goslar gefunden habe: an der Nordseite der Stadtmauer einige lebende ausgewachsene Exemplare in Gesellschaft von *Helix lapicida* und *Claus. nigricans*: dann einige mittelgrosse leere Gehäuse an der freiliegenden westlichen Böschung einer Chaussee in Muschelkalkformation mit mittelmässigem Graswuchs, in Gesellschaft von *Helix ericetorum* und *Pupa muscorum*; endlich in einer verlassenen Grube von Turommergel, die in ihrem tiefsten Theil in einer Pfütze *Limnaea truncatula* und *Cypris conchacea* L. zahlreich beherbergt. Hier ist sie häufig sowohl ausgewachsen als jung in leeren Gehäusen, lebende fand Herr Brauns nur 2—3 frühmorgens; aber auch hier kommt *Succ. oblonga* nur in den höheren, grasbewachsenen Theilen mit *Hel. ericetorum* und *candidula*, *Pupa muscorum* und *pygmaea* vor. Also an allen drei Punkten trockene Stellen und Gesellschaft von Schnecken, die trockene Wohnorte wählen.

Herr Clessin in Dinkelscherben ist dagegen anderer Ansicht; er schreibt mir:

„Die 3 Spezies der bei uns gewöhnlich vorkommenden Succineen leben vorzugsweise in der unmittelbaren Nähe des Wassers, an Ufern grösserer Seen, Flüsse, Bäche, Teiche und an

Wassergräben und gehen *Succinea putris* L. und *Pfeifferi* Rossm. gelegentlich ins Wasser selbst. *Succinea oblonga* Drp. zieht im Allgemeinen feuchten Boden vor, wo allein selbe in grösserer Anzahl vorkommt. Dennoch kann sie gegenüber den beiden ersteren auch trockene Standorte vertragen, und lebt selbe öfter unter Hecken, Moos, Holzstücken und verhältnissmässig trockenen und weit vom Wasser entfernten Orten. Hier erreicht sie aber selten oder nie ihre normale Grösse; auch ist sie immer ziemlich spärlich an Individuenzahl, weil von den Eiern und Jungen derselben, unter im Allgemeinen der Art ungünstigen Verhältnissen, weit weniger zur Entwicklung kommen können, als an feuchten Orten. Wie die Wasserschnecken in kleinen Gräben häufig nicht die normale Grösse erreichen und es nie zu ausgewachsenen Exemplaren bringen, sich aber dennoch fortpflanzen, so ist dies in ganz gleichem Verhältnisse für *Succinea oblonga* der Fall.

Damit ist wohl deren Auftreten an unerwarteten Fundorten hinreichend erklärt.“

Dagegen schrieb mir auch Herr Pfarrer Sterr in Donaustauf, dass er *Succ. oblonga* in seinem Garten an einer ganz trocknen Stelle unter Moos gefunden habe, und noch entschiedener spricht sich Herr Dr. O. Reinhardt in Berlin aus, dessen Schreiben wir um so eher ganz mittheilen zu müssen glauben, als es eine neue Frage, die über die Unterscheidung von *Succinea oblonga* und *arenaria*, anregt.

Herr Dr. Reinhardt schreibt:

„*Succinea oblonga* Drap. unterscheidet sich hinsichtlich ihres Aufenthaltsortes von den beiden andern bei uns vorkommenden Gattungsverwandten ganz bedeutend. Während *Succ. putris* und *Pfeifferi* sich stets in der Nähe der Gewässer, entweder am Rande derselben auf dem Boden oder auf den Blättern der die Ufer kränzenden Pflanzen findet, wird *S. oblonga* (in der Mark und an andern Orten, wo ich dieselbe zu beobachten Gelegenheit hatte) nie an solchen Lokalitäten gefunden. Sie liebt vielmehr mit Gestrüpp bewachsene Abhänge und Hügel, wo sie unter der dünnen Decke der abgefallenen Blätter und Zweigstückchen lebt, meist an der Unterseite derselben fest ansitzend und durch ihren Schmutzübergang sich der Beobachtung leicht entziehend. Ihre Gesellschaft besteht in *Vitrina pellucida*, *Helix costata*, *Cionella*

lubrica, Pupa muscorum, *P. minutissima*, *P. costulata*, denen sich mitunter (wie z. B. bei Baumgartenbrück bei Potsdam) *Buliminus tridens* und *Helix strigella* zugesellen. Sie kann demnach, wie die genannten, besonders die hervorgehobenen Arten, als eine Schnecke der Höhen, oder wenn ich mich der von meinem Freunde Aescherson in seinen „pflanzengeographischen Studien über die Flora der Mark Brandenburg“ (Verhandl. d. botan. Vereins f. d. Mark Brandenb. 1. Heft p. 27) gewählten Terminologie anschliesse, als eine Schnecke des Diluviums bezeichnet werden, während *S. putris* und *S. Pfeifferi* den Niederungen oder dem Alluvium eigenthümlich sind. Es ist bemerkenswerth, mit welcher Schärfe sich zuweilen die Faunen der genannten Formationen gegeneinander absetzen, selbst da, wo die Unterschiede in der Höhe wenig auffallen. Man kann diese Beobachtung besonders da machen, wo Diluvial-Ablagerungen inselartig aus dem Alluvium hervortreten. So erheben sich, um ein Beispiel anzuführen, aus jener ausgedehnten Alluvialbildung, die unter dem Namen der grossen havelländischen Luche bekannt ist, in der Nähe von Nauen mehrere solcher theils kahler, theils bewaldeter Diluvialinseln, wie die Jahnberge, die Lütsehe, das Lindholz, sowie der aus dem Stein'schen Werke rühmlichst bekannte Brieselang; an allen diesen Lokalitäten findet sich *Succ. oblonga* (nebst andern der oben erwähnten Schnecken), während sie im eigentlichen Luche nicht vorkommt. Aehnlich verhält es sich mit den Fuchsbergen bei Berlin, die als flache Sandinseln sich aus der umgebenden Niederung erheben; auch auf ihnen findet sich *S. oblonga* im Verein mit *Hel. costata*, *Pupa minutissima* u. a. Am instructivsten erschien mir in dieser Hinsicht eine Stelle in der Nähe von Potsdam. Wenn man an dem, dem Städtchen Werder gegenüberliegenden (östlichen) Havelufer entlang geht, um zu den Diluvial-Ablagerungen bei Alt-Geltow und Baumgartenbrück zu gelangen, deren fossile Fauna Herr Friedel im letzten Nachrichtenblatt schilderte, so fallen, bald nachdem man die Fährstelle nach Werder passirt hat, inmitten der vom Havelufer sich weit ausdehnenden Niederung einige kleine, nur wenige Quadratruthen grosse Flächen auf, die sich, trotz ihrer kaum bemerkbaren Erhebung über das Niveau der Niederung, durch ihre Flora (Schlchengestrüpp, Rosa, besonders *Equisetum hiemale* und *Hyp-*

nium lutescens) als Diluvialbildungen characterisiren. Gerade so nun, wie die Flora auffallend von der der unliegenden Niederung sich unterscheidet, zeichnet sich auch die Molluskenfauna durch das Auftreten der *Succ. oblonga*, *Helix costata*, und *Pupa costulata*, echter Diluvium-Schnecken, aus; in der angrenzenden Alluvialbildung finden sich *Succ. putris*, *Helix pulchella*, *Pupa anti-vertigo* u. a. — *Succ. oblonga* wird auch bisweilen, wie an einigen der vorher genannten Punkte (Brieselang, Lindholz etc.) in lichten Wäldern und in Parks gefunden, wo sich dann unter andern *Pupa pusilla* und *Hel. pygmaea* ihr zugesellen.

Succinea oblonga ist durch die ganze Mark verbreitet und pflegt an Stellen, wie die geschilderten, nicht selten zu sein. Eine Trennung der Jungen von den Erwachsenen, wie sie Herr Dr. Kobelt erwähnt, ist mir nie aufgefallen; überall fand ich alle Altersstufen neben einander lebend.

Eine Frage möge hier gleich noch berührt werden, nämlich die, ob die in Rede stehende Schnecke wirklich den Namen *Succ. oblonga* mit Recht führt, oder ob sie nicht vielmehr, wie man aus ihrer Liebhaberei für sandige Wohnstätten vermuthen sollte, *Succ. arenaria* Bouchard sei. Ich habe von letztgenannter Art keine Exemplare gesehen; von Abbildungen sind mir gerade nur die von Moquin-Tandon zur Hand. Moquin-Tandon (*Moll. de France* II. p. 55) characterisirt beide Arten folgendermassen:

S. oblonga: Coquille à tours assez renflés; sutures assez profondes; ouverture ovale, à angle supérieur aigu.

S. arenaria: Coq. à tours très-renflés; sutures très-profondes; ouverture arrondie, à angle supérieur très-peu marqué.

Danach scheint mir der Hauptunterschied in der Mündung zu liegen und zwar in dem oberen Winkel derselben. Nun stimmt unsere Schnecke nach dieser Beschreibung und Abbildung weit mehr mit *S. arenaria* als mit der schlankeren und spitzmündigen *S. oblonga*, und ich würde nicht anstehen, dieselbe für *Succ. arenaria* zu halten, wenn mich nicht einige Bedenken zurückhielten. *Succ. oblonga* ist von Draparnaud aufgestellt und Taf. III. Fig 24, 25 abgebildet worden. Diese Draparnaud'sche Abbildung stimmt aber entschieden mehr mit Moquin-Tandon's *Succ. arenaria* (pl. VII. 35, 36), als mit seiner *oblonga* (f. 32, 33), und es scheint also die erstere mehr Recht auf den Drapar-

naud'schen Namen zu haben. Sodann erwähnt A. Schmidt im Verz. der Binnenmoll. Deutschl., dass *S. arenaria* nach Goldfuss' Beobachtungen nie mit einem Kothüberzuge bedeckt sei. Dieser ist indess bei unserer Art sehr gewöhnlich vorhanden. Allerdings sagt Lindström (om Gotlands nutida Mollusker p. 21) von seiner *arenaria* (die jedoch mit einem ? versehen ist), dass „eine viel kleinere Var. vorkomme, die ihre Schale mit einem Ueberzuge von Sand und Erde bedecke in Streifen, die den Anwachslineien parallel seien. Lindström's Abbildung (Taf. II, 2) zeigt die Mündung sehr rund, also mit Moquin-Tandon's *S. arenaria* und mit Draparnaud's *S. oblonga* übereinstimmend. — Es wäre zu wünschen, dass das Verhältniss der beiden Arten und ihrer Benennung von Malakologen, die beide zu beobachten Gelegenheit hatten, in's Klare gestellt würde“.

Sollten die norddeutschen trockenliebenden vielleicht als Art verschieden von den süddeutschen sein? Eine Vergleichung lebender Exemplare wäre da sehr wünschenswerth und nothwendig.

Ferner erhielt ich noch ein Schreiben von Herrn Professor Sandberger, der sich bei seiner Untersuchung der fossilen Binnenconchylien speciell mit den Succineen beschäftigt; er schreibt:

„Bei Würzburg habe ich nur die Jugendform, wie immer mit Schmutz bedeckt, unter Steinen mit *Vertigo pygmaea*, stets in der Nähe von Teichen, Quellen oder kleinen Bächen und niemals häufig gefunden. Meine Nachforschungen an Bäumen in der Nähe des Wassers, an welchen *Bulinus montanus*, mehrere Clausilien und *Helix lapicida* hier nicht selten vorkommen, blieben bis jetzt erfolglos. In grosser Menge brachte während meiner geologischen Aufnahmen bei Gengenbach im badischen Schwarzwalde Herr Dr. W. Reiss, welcher mich damals als Hilfsarbeiter begleitete, die *Succinea oblonga* in reinen ausgewachsenen Stücken von Eschenbäumen mit, welche auf Gneissboden in der Nähe eines Baches standen. Es ist dieses Vorkommen bereits in Kreglinger's badischen Mollusken erwähnt.

Bei St. Petersburg hatte Herr Dr. Sievers die Güte *Succinea oblonga* ebenfalls im Jugend-Zustande und in ausgewachsenem Zustande für mich zu sammeln. Erstere fand er nur bei Duderhof unter Steinen, letztere bei Peterhof und der Kronstädter

Colonie auf Stämmen der Aspe (*Populus tremula*). Endlich möge noch erwähnt werden, dass mir Herr Conservator Aug. Römer ein sehr schönes grosses frisches Stück zeigte, welches er in unmittelbarer Nähe des Kursaal-Teichs zu Wiesbaden gefunden hatte. Von trockenen Orten ist mir keine Beobachtung über *Succinea oblonga* bekannt. Die Art ist für mich von höchster Wichtigkeit und wird sehr speciell in dem Abschnitt meiner „Land- und Süßwasser-Conchylien der Vorwelt“ behandelt werden, welcher die Diluvial-Fauna umfasst, für die allein vier Tafeln bestimmt sind. Ich wäre daher für Zusendung der Art von mir nicht bekannten Fundorten mit Angabe der näheren Umstände des Vorkommens sehr dankbar.“

Es käme also hier noch eine Frage in Betracht, ob nicht vielleicht *Succinea oblonga* in ausgewachsenem Zustand auf Bäumen lebt und in der Jugend unter Steinen und im Moos, umgekehrt wie *Bul. obscurus*, dessen Junge ich wenigstens bei Biedenkopf immer an und auf Bäumen gefunden habe, während die erwachsenen in kleinen Gesellschaften von 3—4 Stück unter Steinen leben. K.

Schnecken aus dem Diluvialtuff bei Langenholzhausen im Fürstenthum Lippe.

Von Forstmeister Tischbein.

Von dem Herrn Oberförster Wagener sind mir aus dem Diluvialtuff bei Langenholzhausen verschiedene Schnecken zugeschildert worden, die ich nach sorgfältiger Untersuchung als folgende Arten erkannte:

1. *Limax* sp.
2. *Hyalina cellaria* Müll. Häufig.
3. *Helix hortensis* Müll. Ein Ex.
4. — *nemoralis* L. Mehrere Ex.
5. — *incarnata* Müll. desgl.
6. — *rotundata* Müll. desgl.
7. — *hispidula* Müll. Häufig.
8. — *candidula* Stud. Wenige Ex.
9. *Bulinus montanus* Drp. Mehrere Ex., meist die kurze bauchige Form.
10. *Clausilia biplicata* Mont. ? Nur die oberen 7 Windungen.
11. *Succinea putris* L. Häufig, aber meist klein.
12. — *oblonga* Drp. Häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Das Vorkommen von Succinea oblonga. 49-54](#)